

## Kindernachmittage

Jeden Mittwoch  
14.00 - 16.00 Uhr, im Feldreben

Alle Kinder zwischen 6 und 11 Jahren sind herzlich eingeladen.

Falls nicht anders vermerkt, treffen wir uns jeweils um 14.00 Uhr beim Feldreben. Zu Ende ist der Kindernachmittag jeweils um 16.00 Uhr.



Bei den mit \* gekennzeichneten Veranstaltungen ist für ein Zvieri gesorgt.

21. März \*  
Eierbecher malen  
Kosten: Fr. 2.--

28. März \*  
Eier färben  
Kosten: Fr. 2.--

18. April \*  
Spiele drinnen und draussen

25. April, 14.00 - 18.00 Uhr  
Robinson-Spielplatz: Schwerter fertigen und fair kämpfen  
Kosten: Fr. 2.--  
Zvieri bitte mitnehmen

Wir freuen uns auf Euch  
Carmela und Jürgen

Weitere Auskünfte bei:  
Carmela Damante und  
Jürgen Bootsmann, 061 461 14 35



Fotos: Kindernachmittag  
auf dem Robinson-Spielplatz

## Rückblick

### Computer, Hautcreme, mutige Frauen

#### Für Probigua in Guatemala

„Hier in Guatemala ist es wie in einer klaren Nacht: Sehr dunkel, aber immer wieder erscheint ein strahlender kleiner Stern. Das macht das Leben hier knapp erträglich.“

So beginnt der Bericht, den unser Gemeindeglied Max Umiker von seinem letzten Aufenthalt in Guatemala schrieb. Er war vom 4. Januar bis 11. Februar für den Verein Probigua dort unterwegs, der sich der Alphabetisierung und der Bildung der Indios widmet. Die Ausbildung von Indio-Lehrerinnen auch an Computern gehört ebenso zu den Zielen von Probigua wie die erfolgreiche Behandlung der Kinder in guatemaltekischen Bergdörfern mit Hautsalbe. Die reformierte Kirchgemeinde Muttenz hat die Arbeit



von Probigua schon wiederholt unterstützt. Dieses Geld ist bestimmt gut angelegt, auch wenn das Engagement vor Ort immer wieder mit grossen Problemen verbunden ist. Max Umiker wurde bei seiner letzten Reise massiv damit konfrontiert. Wir zitieren einige Abschnitte aus seinem Reisebericht:

„Gleich nach der Landung am Flughafen begannen die Probleme. Mit ihrem Scanner haben die Zöllner in einem meiner Koffer gleich die Tuben mit der Hautsalbe entdeckt und dann begann die Fragerei. Ich

zeigte den Zöllnern meine Fotos der Kinder von Todos Santos und versicherte, dass ich die Salben nicht verkaufen werde, sondern eigenhändig den Kinderleim ins Gesicht reiben werde. Das machte Eindruck, und ich konnte alles wieder einpacken.“

Die Einrichtung von Schulen ist mit vielen Problemen verbunden. Ist das Material einmal bereit, ist es noch lange nicht dort. Auch davon kann Max Umiker ein Lied singen:  
„Meine Hauptaufgabe war von Beginn weg, die 20 Computer, die

Schreibmaschinen und die Bücher, welche seit einem Jahr hier liegen, aus den Händen der Mafia zu holen. Tono und ich fuhren zehnmal in die Hauptstadt, um die Kisten zu lokalisieren und die Preise zu erkunden, welche wir bezahlen sollten.

Die Korruption in Guatemala hat schwindelerregende Höhen erreicht. Letzte Woche ist der Direktor der Banco Comercial mit 1,6 Milliarden nach Panama abgehauen. Die Bank ist nun die zweite innert drei Monaten, welche ausgenommen wurde und zusammenbrach. Das korrupte SOSEP, die Firma Präsidentengattin, wollte inzwischen nichts mehr von unserer Hilfssendung wissen. Das Finanzamt wechselt dort wöchentlich die Leute aus.

Wir mussten schnell eine Importfirma gründen, welche die Computer einführen wird. Sicherheitshalber besprachen wir uns noch fast eine Stunde mit dem schweizerischen Botschafter, welcher uns zwei Tage später versicherte, dass die Kisten noch vorhanden seien. Er hat so seine Verbindungen. Übrigens ein sehr netter Herr. Darauf wurde ein

Termin vereinbart mit dem Finanzamt, dem SOSEP und der DHL, und die Kisten wurden vor unseren Augen geöffnet. Alles war da, nur hatte die DHL Basel für die Computer sehr hohe Fantasiepreise im Lieferschein eingesetzt. Warum, das wissen die Götter! Aber nun mussten wir für diesen Wert Steuern bezahlen. Hinzu kam noch die Lagergebühr der DHL, was alles zusammen \$ 1400 machte. Nach langwierigen Verhandlungen mit der Direktion wurde die Lagergebühr noch um 40 % reduziert. Über 100 Briefe füllen den Ordner. Etwa 100 Stunden investierte ich nur für diese Sache.

Doch jetzt, etwa ein Jahr nach dem Versand, sind die Computer nun in Antigua bei Probigua eingetroffen, und ich habe sie eigenhändig abgeladen. Bereits wird von Volontären das Windows XP geladen. Der Erfolg musste gefeiert werden. Ich leistete mir einen Eintritt in die Oper von Guatemala-Stadt, wo der Barbier von Sevilla aufgeführt wird. Ein Sternchen am Nachthimmel. Die Aufführung ist nicht direkt vergleichbar mit einer Aufführung in

Europa. Die Preise allerdings auch nicht ..."

„Die Reise nach Todos Santos verlief gut, die Kinder haben kaum noch aufgerissene Haut im Gesicht. Die Augentropfen von Weleda werden nun auch noch die Bindehaut-Entzündung heilen, hoffe ich.“

„An einem Dienstag waren wir bei dem Schweizer Schriftsteller Martin Suter zum Mittagessen eingeladen. Er wohnt in Panajachel. Wer nicht weiss, wie gut Martin Suter schreibt, kaufe sich sein Buch „Small World“, oder „Der Teufel von Mailand“. Es sind zu Recht Bestseller. Seine Kolumne „Business Class“ erscheint in grossen Zeitungen der Schweiz.“

„Wir besuchten auch das Institut Socorro. Die jungen Frauen haben mich schon beim Schulbeginn mit sehr speziellen Geschenken bedacht, so etwa mit einem lebenden Gockel, einem Pfund schwarzem Salz aus den Bergen, einer selbsthergestellten Wolldecke von den eigenen Schafen usw.. Ich überraschte sie, weil ich wusste, dass ge-

rade an diesem Tag eine von ihnen Geburtstag hatte, und so sangen wir zusammen für das Geburtstagkind die Mañanitas del Rey David. Alle waren sehr besorgt, ob sie wieder ein Stipendium erhalten würden. Ich konnte sie beruhigen: Lieber sparen wir an anderen Orten, ganz bestimmt nicht an der Ausbildung dieser jungen, zukünftigen Lehrerinnen.“



„Inzwischen ist Probigua zwölf Jahre lang daran, in Guatemala im Bereich Erziehung und Bildung mitzuhelfen. Manchmal hat man das Gefühl, es ändert sich überhaupt nichts. Die Diskriminierung der Frauen ist allgegenwärtig. Die Männer sitzen am Tisch und essen sich satt, während die Frauen herumspringen, um sie zu bedienen.“

Bauen wir ein Schulhaus, hat es nach zwei Jahren wieder ebenso viele Kinder, welche keinen Schulplatz finden. Trotzdem dürfen wir nicht aufgeben. Jedes Jahr verlassen 35 ausgebildete Maya-Lehrerinnen das Seminar Socorro. Auf meinen Ausflügen in entlegene Dörfer findet man immer wieder diese mutigen Frauen, welche sich zu behaupten wissen und die wachsende Kinderschar ausbilden. Die Kultur lässt sich nun mal nicht so einfach verändern, und schon gar nicht von aussen. Doch der Alphabetismus in Guatemala ist auf jeden Fall rückläufig.“

Wir hoffen und glauben bestimmt, dass Probigua nicht aufgibt, und danken Max Umiker und all den Helferinnen und Helfern, die es zu dieser Arbeit braucht, für ihren Einsatz.

Hanspeter Plattner

PS:

Wer weitere Informationen zu Probigua möchte, dem empfehlen wir die Homepage [www.probigua.ch](http://www.probigua.ch)